

Netzwerk Natur
ist das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, das von der Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22 gestartet wurde. Das Programm fördert neben vielen anderen Tier- und Pflanzenarten auch gefährdete Schnecken in Wien.



Impressum

Medienhaber und Herausgeber

Magistrat der Stadt Wien
Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22,
Dresdnerstraße 45, A-1200 Wien
www.umweltschutz.wien.at
post@ma22.wien.gv.at

Redaktion Josef Mikocki

Text Gabriele und Harald Kutzenberger
(TBK Büro für Ökologie und Landschaftsplanung)

Grafik-Design Gabriele Kutzenberger

Fotos und Abbildungen Gabriele Kutzenberger (44),
Harald Kutzenberger (8), Wolfgang Marthe (1), Josef
Mikocki (1)

Druck AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Wien
2013

Die MA 22 druckt auf ökologischem Druckpapier aus
der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.



Wiener Schnirkelschnecke & Co

www.netzwerk-natur.wien.at

Netzwerk Natur

UMWELT
MUSTERSTADT
WIEN

Mit unserer
MA 22 + Umwelt

Stadt+Wien
Wien ist anders.

Netzwerk Natur **Memory**



Netzwerk Natur Memory
Die Schneckenbilder sorgfältig ausschneiden und das Spiel kann beginnen:
die Kärtchen mischen und verdeckt auflegen. Der Reihe nach deckt jede(r) Spieler(in) zwei Kärtchen auf und merkt sich die Bilder und deren Position. Wer zwei gleiche Kärtchen aufdeckt, nimmt das Paar aus dem Spiel. Wer am Schluss die meisten Kärtchen hat, gewinnt.



Garten-Schnirkelschnecke



Titelseite: Wiener Schnirkelschnecke
Spitzschnirmschnecke



Weiße Heideschnecke

Große Turmschnecke

Inhalt

- 2** Warum brauchen auch Schnecken unsere Hilfe?
- 4** Vom Leben der Schnecken
- 6** Schnecken-Lebensräume
- 8** Leben am welken Stängel
- 10** Leben auf feuchtem Boden und in der Streuschicht
- 12** Leben in Spalten und Ritzen
- 14** Schnecken und Muscheln im Teich
- 16** Formenvielfalt mit und ohne Eigenheim
- 18** Schnecken und Muscheln - nicht nur zum Fressen gern
- 19** Neues Leben in alten Häusern

Warum ein Schneckenfolder?

Schneckenschutz wird in der Regel als Schutz vor Schnecken verstanden.

Unser Folder zeigt Schutzmaßnahmen für gefährdete Schneckenarten auf und weist auf die faszinierende Vielfalt und Schönheit dieser Tiergruppe hin.

Warum brauchen auch Schnecken unsere Hilfe?



Austrocknung und Feinddruck

Zu den größten Bedrohungen für Schnecken gehören Flüssigkeitsverlust, Austrocknung und Fressfeinde. Aus diesem Grund sind Schnecken vor allem nachts und bei feuchter Witterung aktiv. In den Ruhepausen ziehen sich die meisten Schnecken an Orte zurück, die Schutz vor Feinden und Austrocknung bieten. Feuchte Stellen unter Steinen, Hölzern oder liegen gelassemem Falllaub bieten Schnecken den nötigen Unterschlupf. Die Mehrzahl der Schnecken ernährt sich übrigens von vermoderndem Pflanzenmaterial, von Pilzen, Algen und Flechten. Dem schlechten Ruf der Schnecken als Gemüsegartenschreck werden nur wenige Arten gerecht.

Lebensraumverlust

Schnecken ebenso wie ihre Verwandten, die Muscheln, sind durch mannigfaltige Veränderungen ihrer Lebensräume bedroht. Trockenlegung von Feuchtgebieten, nicht fachgerechte Durchforstung der Wälder und Bodenverdichtung sind einige Beispiele, die zu einer Verarmung der Artenvielfalt heimischer Schnecken und Muscheln geführt haben. Die geringe Mobilität dieser Tiergruppe macht es ihr schwer, auf schnelle Veränderungen in den Lebensräumen zu reagieren.

Wiener Schnirkelschnecke

Die Wiener Schnirkelschnecke braucht in Wien unsere Hilfe und wird daher im Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur gefördert. Die südosteuropäische Schneckenart lebt an sonnigen Brachen, Säumen und Waldrändern. Ihre Lebensräume sind in Wien vor allem der Wienerwaldrand und die Donauvorländer.

Tipp

Die Wiener Schnirkelschnecke freut sich über wechseltrockene Brachen am Waldrand und in der Nähe von Gewässern. Auch Lagerplätze können sich zu wertvollen Lebensräumen für die Wiener Schnirkelschnecken entwickeln. Das gilt auch für Gärten, wenn Säume an den Gebüschen seltener gemäht werden.



Wiener Schnirkelschnecke

Vom Leben der Schnecken

Männlich oder weiblich? Keine Frage für eine Schnecke

Die meisten Schnecken sind zwittrig. Eier und Spermien werden in der gleichen Drüse erzeugt. Bis auf wenige Ausnahmen legen Schnecken Eier. Die Eiablage erfolgt bei den meisten Arten im Sommer und Herbst, bei vielen Nacktschnecken und einigen Arten trockener Standorte im Spätherbst. Dadurch verringern sie für die Eier das Risiko der Austrocknung. Die meist runden Eier werden nach gegenseitiger Befruchtung oder Selbstbefruchtung als Gelege in kleine, in die Erde gegrabene Höhlungen, in Spalten oder unter Blöcke und Steine abgelegt.

Die Anzahl der Eier schwankt zwischen 20 und mehr als 100, je nach Schneckenart.

Die Entwicklungsdauer ist temperaturabhängig, liegt aber zumeist unter sechs Wochen.

Frisch geschlüpfte Schnecken sehen den ausgewachsenen schon sehr ähnlich. Im Lauf der Zeit werden die Gehäuse durch Zuwachsstreifen an der Gehäusemündung kontinuierlich vergrößert.

Die Geschlechtsreife wird bei vielen Arten innerhalb eines Jahres, bei den größten Gehäuse- und Nacktschnecken, aber auch

bei manchen kleineren Gehäuseschnecken in 2 bis 4 Jahren erreicht.

Die Sterblichkeit ist bei Schnecken am größten in den frühen Lebensstadien. Bei den kleinen Arten überleben nur wenige die erste Saison, bei den großen Arten sind es immerhin etwa die Hälfte der Tiere. Manche Schnecken erreichen ein Alter von bis zu 10 Jahren.



Große Wegschnecke

Beobachtungstipp

Eine Schnecke zu beobachten, wie sie ihren Körper langsam aus ihrer sicheren Behausung ins Freie streckt, ist ein sehenswertes Schauspiel. Und manche Schnecken sind schneller als man denkt.

Besonders spannend ist die Fähigkeit von Wasserschnecken an der Wasseroberfläche angeheftet dahinzugleiten. Eine Gelegenheit, einer Posthornschncke einmal auf den Fuß zu schauen.



Posthornschncke



Trockene Wiesen
und Brachen >

Kraut- und
Streuschicht >

Felsspalten und
Ritzen >

Tümpel und
Augewässer >

Schnecken-Lebensräume



Schnecken bewohnen Salz- und Süßwasser vom Ufer bis in große Tiefen. Viele Arten sind zum Landleben übergegangen. Landschnecken besiedeln feuchte, aber auch sehr trockene Lebensräume.



Durch Anpassung wurden von Schnecken fast alle Biotope besiedelt.

Den größten Reichtum an Lebensräumen für Schnecken weisen in Wien die Donauauen und der Kalk-Wienerwald auf. Sie bieten ein feuchtes und ausgeglichenes Klima, Schutzmöglichkeit und ein reiches Nahrungsangebot.

Leben am welken Stängel



Bei gelblicher oder weißer Grundfärbung zeigt die **Wiener Schnirkelschnecke** eine Spiraländerung von unterschiedlicher Breite und Färbung.

Große Turmschnecken haben ein länglich eirundes Gehäuse. Hänge, Steppen und Weingärten sind ihre bevorzugten Lebensräume.

Die **Kartäuserschnecke** liebt trockene, sonnige Standorte. Bei anhaltender Trockenheit steigt sie an den Stängeln hoch, um in kühlere Luftschichten zu gelangen.



Tipp

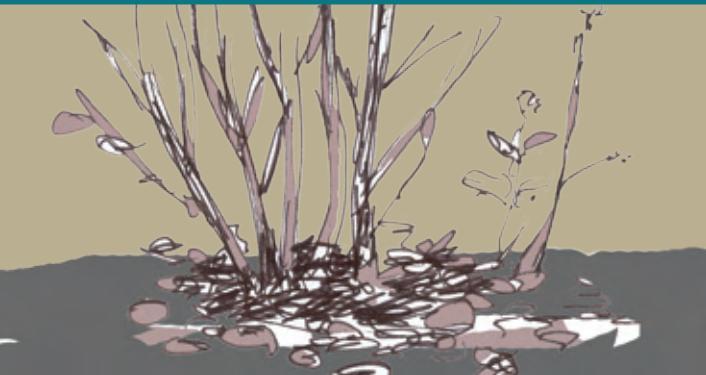
An den Rändern von Hecken das Gras lang wachsen lassen. So finden die Schnecken Schutz vor Feinden und bei Hitze einen kühlen Ort. An heißen Tagen können Sie an langen Grashalmen die schönen Häuser von Schnecken bewundern, die in luftiger Höhe Kühlung suchen.

Leben auf feuchtem Boden und in der Streuschicht



An feuchten, geschützten Stellen findet man die **Gefleckte Schüsselschnecke**. Bevorzugt hält sie sich unter Steinen, Bodenstreu oder zwischen feuchten Kräutern und Gras auf. Sie lebt vor allem in Wäldern, kommt aber auch in weiten Teilen des Stadtgebietes vor. Hier ist sie regelmäßig in alten Gärten zu finden.

Die **Riesenglanzschnecke** mit dem dickwandigen, leicht transparenten Gehäuse findet sich in der Bodenstreu der Laubwälder und an den Bächen des Wienerwaldes.



Tipp

Liegengebliebenes Laub unter Hecken bietet Schnecken Schutz und feuchten Unterschlupf. Ein Stück morschendes Holz ist für viele Schnecken ein rettender Rückzugsraum bei Trockenheit und zugleich Nahrung.

Leben in Spalten und Ritzen



Die **Gemeine Schließmundschnecke** besitzt wie viele spaltenbewohnende Arten ein Gehäuse, das höher als breit ist. Die matten Gehäuse zeigen eine feine Rippung.

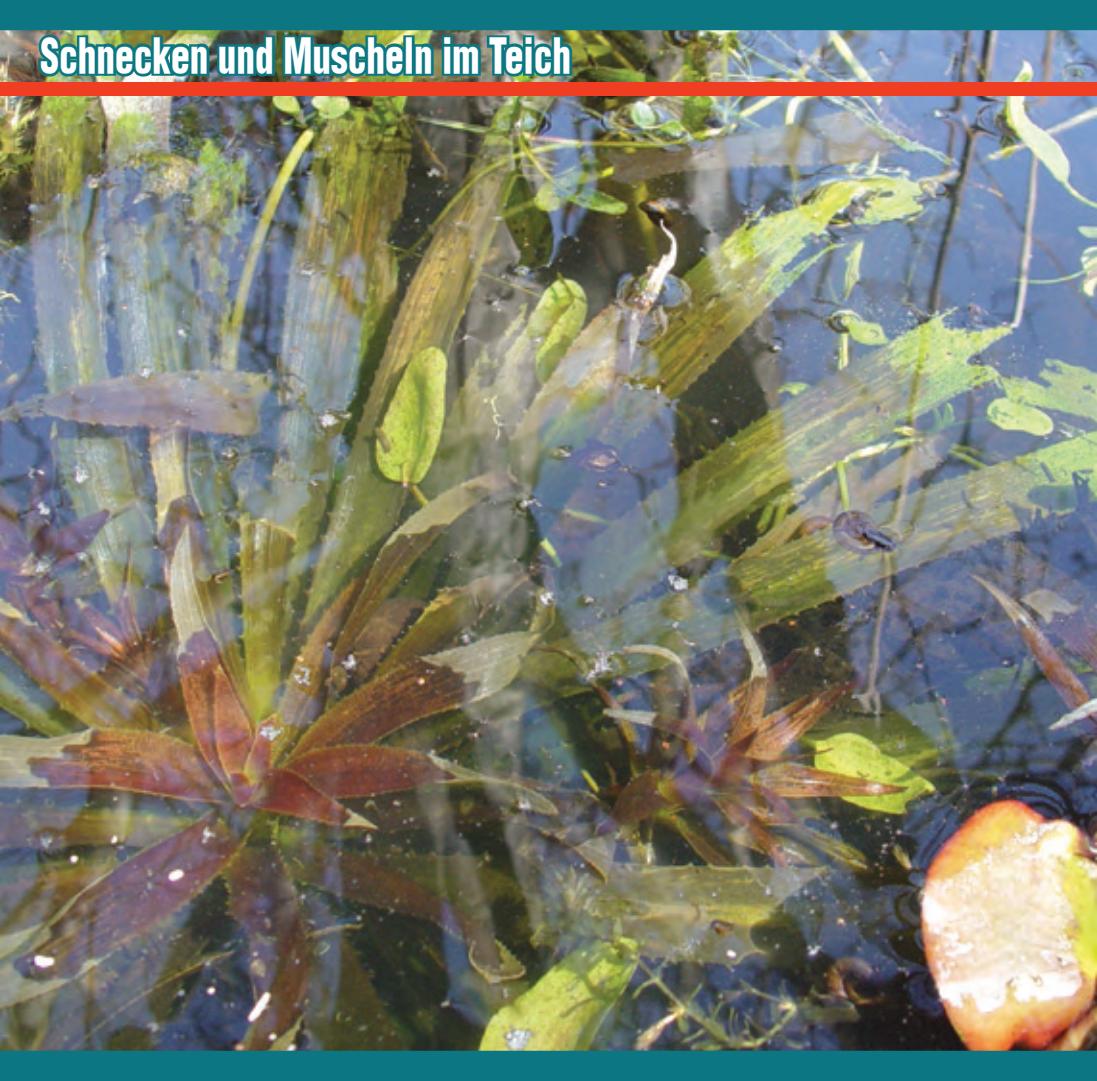
Mit einer maximalen Höhe der Gehäuse von knapp zwei Zentimetern können sich die kleinen Schnecken gut in schmale Ritzen zurückziehen. Sie meiden trockene, exponierte Standorte.



Tipp

Eine Trockenmauer ersetzt den Felsen im Garten. Schnecken ziehen sich in Trockenperioden in die Hohlräume zwischen den Steinen zurück. Bei feuchtem Wetter können sie beim Abweiden von Algen auf den Steinen beobachtet werden.

Schnecken und Muscheln im Teich



Die **Spitzschlammschnecke** mit ihrem leicht transparenten Gehäuse kriecht an der Unterseite einer dünnen Schleimschicht, die sie an der Wasseroberfläche anbringt.

Die gedrungene **Sumpfdeckelschnecke** überdauert Zeiten der Trockenheit, indem sie den Gehäuseeingang mit einem Deckel verschließt.

Die **Posthornschnecke** ist mit ihrem dickwandigen, scheibenförmigen Gehäuse unverkennbar.



Die **Teichmuschel** lebt im Schlamm und Sand großer Auwässer. Sie filtert das Wasser mit ihren Kiemen und trägt zur Reinigung bei.



Tipp

Kein Gartenteich ist so klein, dass sich dort nicht auch Schnecken ansiedeln würden. Die Häuser der heimischen Wasserschnecken sind groß und besonders schön geformt. Schon sehrzeitig im Frühjahr – kaum ist das Eis der Wasseroberfläche geschmolzen – sind Wasserschnecken beim Abweiden von Algen zu beobachten.

Formenvielfalt mit und ohne Eigenheim

Nicht zufällig stellten Schneckenhäuser und Muschelschalen schon sehr früh Schmuck- und Wertgegenstände dar.

Bei Betrachtung der Vielfalt an Formen und Farben gesammelter Schneckenhäuser hat man ein Beispiel der grenzenlosen Phantasie und Baukunst der Natur vor Augen. Ein Querschnitt durch ein leeres Gehäuse zeigt auch im Inneren eine beachtliche Architektur.



Große Wegschnecke



Harte Schale weicher Kern

Muscheln und Gehäuseschnecken schützen sich durch harte, vorwiegend aus Kalk bestehende Schalen bzw. Gehäuse. Zahlreiche Schnecken können zum Schutz vor „Eindringlingen“ und Austrocknung ihr Gehäuse bei Bedarf mit einem Deckel verschließen.

Leben im Schutz der Dunkelheit

Nacktschnecken sind besonders stark von Austrocknung und Fressfeinden bedroht. Sie verlegen ihre Aktivitäten deshalb weitgehend in die kühleren und ungestörteren Nachtstunden. Tagsüber findet man sie an feuchten Stellen, etwa unter Steinen, dichter Vegetation oder Holz, aber auch in der Erde eingegraben.

Eine kleine Auswahl der Formen- und Farbenvielfalt der Gehäuse unserer Land- und Wasserschnecken.

Tipp

Damit Nacktschnecken im Gemüse- oder Blumenbeet nicht zur Plage werden, ist es günstig, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Diese reichen vom richtigen Gießzeitpunkt bis zum Einsatz von geeigneten Schneckenzäunen.

Bitte verzichten Sie auf den Einsatz von chemischen Schneckengiften! Dies ist Symptombekämpfung und kann auch andere Tiere ungewollt gefährden.

Ausführliche Informationen zu geeigneten Maßnahmen gegen eine Schneckenplage finden Sie unter www.umweltberatung.at



Schnecken und Muscheln - nicht nur zum Fressen gern

Wertvolle Gehäuse

Schnecken und Muscheln waren früher ein verbreitetes Zahlungsmittel. Sie fanden Verwendung als Gebrauchsgegenstand und Färbemittel. Schon in der Altsteinzeit wurden die Schalen von Muscheln und die Häuser von Schnecken zu Schmuck und Ziergegenständen verarbeitet.



Garten-Schnirkelschnecke

Schnecken als Nahrungsbasis

Schnecken sind als Nahrung für zahlreiche Tiere von Bedeutung. Bekanntester Fressfeind der Gehäuseschnecken ist die Singdrossel. Auch andere Vögel fressen Schnecken. Nacktschnecken werden allerdings häufig verschmäht, da sie einen besonders zähen Schleim absondern.



Vor Spitzmäusen, Igeln und anderen Kleinsäugetieren sind Schnecken genauso wenig sicher wie vor räuberischen Artgenossen und Käfern sowie deren Larven. Die Larve des Glühwürmchens ist sogar ausschließlich auf Schnecken spezialisiert. Nacktschnecken und ihre Eier werden von Fliegen parasitiert.

Nicht zuletzt verzehren aber auch Menschen, nicht nur in Frankreich, Schnecken als kulinarische Besonderheit.



Neues Leben in alten Häusern



Die meisten Schnecken schützen ihren Körper durch eine Schale gegen Austrocknung. Das Gehäuse besteht aus zwei Schichten: zuerst wird das dünne, hornartige Ostracum entlang der Mündung gebildet, das auch die Farbe und Musterung zeigt. Nach innen wird das Gehäuse mit dem kalkreichen Periostracum ausgekleidet und verstärkt. Wenn Schneckenhäuser altern, verwittert die dünne Außenschicht zuerst und das weiße Kalkgerüst bleibt mitunter jahrhundertelang, bei Meeresablagerungen auch über Jahrtausende erhalten.

Leere Schneckenhäuser sind begehrter Wohnraum. Pseudoskorpione, Wolfsspinnen und Mauerbienen nutzen leere Schneckenhäuser als Versteck oder Brutkammer.



Garten-Schnirkelschnecke

Literatur

- Kerney M.P., Cameron R.A.D., Jungbluth J.H.**
Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas
- Bogon K.** Landschnecken
- Fechter R., Falkner G.** Weichtiere
- Pfleger V.** Schnecken und Muscheln Europas
- Kutzenberger H.** Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm. Konzeption - Zusammenfassung